
Was ist eine zuwa-Eltern-Kind-Gruppe?

In zuwa-Eltern-Kind-Gruppen treffen sich Eltern mit ihren Kindern in den ersten drei Lebensjahren regelmässig. Kinder und ihre Eltern haben hier Gelegenheit, mit anderen Familien in Kontakt zu kommen und neue Erfahrungen zu sammeln. Sich gegenseitig zu unterstützen, die Entwicklungsschritte der Kinder beobachten, ein schönes Miteinander in der Gruppe erleben, ist für alle Teilnehmenden eine Bereicherung.

Ausserdem erhalten die Eltern grundlegende Informationen über Bindung, Spracherwerb, Kreativität, kindliche Bedürfnisse und weitere Themenbereiche. Doch der Austausch und das Miteinander stehen klar im Vordergrund, denn zusammen wachsen verbindet!

Für die Qualität der zuwa-Eltern-Kind Gruppen sind folgende Faktoren entscheidend:

- Dass Eltern und Kinder sich wohl fühlen:
im Raum
mit der Leiterin
mit den anderen Eltern und Kindern
- Dass das Angebot ihnen und ihrem Kind einen Mehrwert bietet - und sie Anregungen für den eigenen Familien- und Erziehungsalltag erhalten.

Dies sind wichtige Punkte für die zuwa-Eltern-Kind-Gruppenleiterin in Bezug auf die Vor- und Nacharbeit, auf die Führung, den Ablauf und einen Input.

In einer warmen, freundlichen Atmosphäre fühlen sich Kinder und Eltern willkommen und geborgen. Eine feinfühlige Leiterin, die wohlwollend und herzlich auf ihre Gruppe eingeht, ist gewinnbringend. Jede Gruppe ist individuell und setzt sich anders zusammen. Sind mehrere Babys in der Gruppe? Was passt in diese Gruppe? In diese Gruppenphase? Was bewährt sich? Wo sollte ich Anpassungen machen usw. (Vergleiche Unterlagen Basisausbildung 5.1, Gruppenphasen / freies Spiel)

Wichtig: Den einen richtigen Weg in der Erziehung kennen zuwa-Eltern-Kind-Gruppenleiterinnen auch nicht. Aber sie geben ihr Bestes, um Eltern bei der Suche nach ihrem eigenen Weg respektvoll und achtsam zu begleiten und zu unterstützen.



Aufbau, Organisation und Leitung

Ablauf: Den Ablauf und die Dauer der zuwa-Eltern-Kind-Gruppe entscheidet jede Leiterin selbst. Bewährt hat sich eine Dauer von ungefähr zwei Stunden, der Ablauf wird strukturiert durch Angebote und Rituale. Grundsätzlich gilt: Weniger ist mehr und die aktuellen Bedürfnisse der Gruppe stehen immer über einem geplanten „Programmpunkt“. Eltern und Kinder sollten die wenigen Lebensjahre, in denen man „noch nichts muss“ geniessen. Angebote können sich aus dem jeweiligen Themenblock ergeben, müssen sie jedoch nicht. Vorab überlegen ob das Material für besondere Angebote einkalkuliert wird oder zusätzlich einbezogen werden soll (bei der Anmeldung kommunizieren).

Altersdurchmischung: Eine nicht zu starke Altersdurchmischung ist erstrebenswert. Je nach Gegebenheiten können zwei Gruppen mit Kindern von 0-18 und Kindern von 18-36 Monaten geführt werden oder drei Gruppen mit Kindern von 0-12, 12-24 und 24-36 Monaten. Im Zweifel ist der Entwicklungsstand des Kindes wichtiger als das Geburtsdatum.



Anmeldung: Für die Anmeldung steht ein Anmeldeformular zur Verfügung. Angepasst werden müssen:

- Anschrift oben rechts
- Tag, Uhrzeit, Anzahl der Gruppe(n)
- Beitrag
- Berechnungszeitraum (Monat, Quartal, Semester, Jahr)
- evtl. Schulferien

Jede Leiterin entscheidet selbst, zu welchem Zeitpunkt Anmeldungen möglich sind. Anmeldungen gelten in der Regel für die Dauer der Beitragszeit. (Vorlage vorhanden)

Beiträge: Der von den Eltern zu zahlende Beitrag wird abhängig vom Budget und möglicher Unterstützung festgesetzt.



Budget: Aufwand und Ertrag werden im Budget gegenübergestellt. Für die Ersteinrichtung des Raumes muss die Frage geklärt werden, in welchem Zeitraum die Kosten amortisiert werden sollen.

Die wichtigsten Posten zur Berechnung des Budgets sind:

Aufwand:

Personalkosten (Leitung, Vorbereitung, Reinigung, evtl. Elterngespräche oder Elternabende)
Raumkosten
evtl. Verpflegung / besondere Angebote
Material
übrige Betriebskosten
Aus- und Weiterbildungskosten/Supervision

Ertrag:

Elternbeiträge
Subventionen (Bund, Kanton, Gemeinde)
Zuwendungen (Kirchgemeinden, Sponsoren, Spenden, Aktivitäten)
Mitgliederbeiträge (bei Vereinen)
ehrenamtliche Tätigkeiten

Buchhaltung: Für Selbständige ein Muss – und längst nicht so schlimm wie es klingt. Alle Einnahmen und Ausgaben genau protokollieren, Bankauszüge und Belege dazu – fertig. Übersichtlicher wird es mit einem getrennten Konto. Belege auf A4 Blätter aufkleben, am besten mit Klebefilm.

Am einfachsten lässt sich die Buchhaltung mit einem Monats- oder 12er Register anlegen: Einfach jeweils am Ende des Monats Bankauszug und Belege im jeweiligen Monat ablegen und Einnahmen und Ausgaben in der Buchhaltungs-Tabelle festhalten (Vorlage Excel).

Einrichtung: Die Einrichtung sollte zweckdienlich, sicher, anregend und trotzdem bezahlbar sein. Gute Adressen sind Brockenstuben. Kindertaugliche Tische sind oft unverhältnismässig teuer, günstiger sind Holztische, denen man die Beine kürzt. Toll sind ganz spezielle Einrichtungsgegenstände, die man im Laufe der Zeit günstig finden kann: Eine Federwiege, eine schiefe Ebene oder ein schöner Sessel zum stillen beispielsweise. Toll, aber sehr teuer sind folgende Geräte: Kletterbogen (Pikler), Dreieckständer, evtl. mit Rutschbrett (Pikler), Krabbelkiste (Pikler)

Elternabende: Es kann gut sein, sich in regelmässigen Abständen ohne Kinder auszutauschen. Elternabende sind nicht obligatorisch, aber bei Bedarf eine gute Ergänzung. Vielleicht wird ja auch ein DVD Abend daraus? Am besten probiert man es einfach mal aus.

Elternbriefe informieren über bevorstehende Ausflüge, besondere Angebote, Elternabende usw. (Vorlage vorhanden)

Gruppendynamik: Innerhalb einer Gruppe gibt es verschiedene Rollen, manche verstehen sich besser, andere weniger gut. manchmal gibt es „Aussenseiter“, „Nervensägen“,

„Besserwisser“. Es liegt in der Verantwortung der Leiterin diese Konflikte anzusprechen und so weit wie möglich aufzulösen.

Grundsätzlich gilt:

- Heikles unter vier Augen ansprechen
- Sich nicht in „wir gegen sie“ hineinziehen lassen
- Das Gespräch zuerst mit der Person suchen, die einem „fremder“ ist
- Innerhalb der Gruppe die Wertschätzung für Unterschiede stärken



Notfälle: An einem gut sichtbaren Ort Telefonnummern für Notfälle aufhängen.

Auch eine Notfall-Apotheke muss vorhanden sein! Das Verarzten ist in jedem Fall Sache der Eltern. Vielleicht ist ja ein Arzt der Gemeinde bereit, eine kleine Notfallausrüstung zu spendieren?

Vorhanden sollte sein:

- Pinzette
- Schere
- Fixiertape
- Handschuhe
- Verbandsmaterial
- sterile Kompressen nicht haftend
- Heftpflaster hautfreundlich
- evtl. blutstillende Watte
- Desinfektionsmittel nicht brennend
- Insektenstift oder Gel
- Sonnencreme
- Kälte-Wärme-Beutel (im Gefrierfach / Kühlschrank aufbewahren)
- Fieberzäpfchen altersentsprechend



Bei Interesse kann ein Kurs „Notfälle bei Kleinkindern“ über Samariter durchgeführt werden:
www.samariter.ch

Räumlichkeiten: Eine sorgfältige Auswahl des Raumes erleichtert die Arbeit mit der Gruppe enorm. Folgende Punkte sollten berücksichtigt werden:

- Erreichbarkeit
- Sicherheit (Treppen, spitze Kanten, Fenster, verschluckbare Kleinteile, Türen...)
- Eignung für Krabbelkinder (Wärme und Hygiene des Fussbodens)
- Gemütlichkeit für Kinder und Erwachsene (evtl. kleine Küche usw.)
- WC und evtl. Wickelmöglichkeit vorhanden
- Mietkosten
- Garten o.ä.



Der „Raum“ kann ebenso ein Raum in freier Natur, also ein geschützter Waldplatz, ein Garten oder ähnliches sein!

Gute Räume kann man hier finden: Spielgruppen, Tagesstrukturen, Mittagstisch, Schule und Kindergarten, Gemeinde, kleine Einliegerwohnungen, Vereinsstätten, kleine Praxen, Hebammen usw. Synergien helfen Miet- und Einrichtungskosten zu sparen!



Rechtsform:

Folgende Rechtsformen sind für die zuwa-Gruppen denkbar:

- Einzelfirma: Formulare zur Erfassung als Selbständige Erwerbende / Einzelfirma können in der Regel auf den Seiten der Sozialversicherungszentren der Kantone heruntergeladen werden. Ein Eintrag im Handelsregister ist nicht nötig. Selbständige Erwerbende müssen sich ab einem Jahreseinkommen von 2300,- Chf bei der AHV-Ausgleichskasse ihres Kantons anmelden.
- Verein: Alle Infos unter: vitaminb.ch
 - Ebenfalls ein guter Artikel über Vereinsgründung unter: www.beobachter.ch/konsum/freizeit/artikel/vereinsgruendung_so-vereint-man-sich
 - Gegebenenfalls kann man sich auch von einem bestehenden Verein anstellen lassen (Spielgruppe, Elternzentrum) oder bestehende Anbieter auf gemeinsame Vereinsgründung ansprechen.
- Anstellung (Spielgruppe, Gemeinde, freie Schulen)

Rituale: Rituale geben Struktur und Halt und helfen Anfangs- Übergangs- und Endsituationen gut zu gestalten.

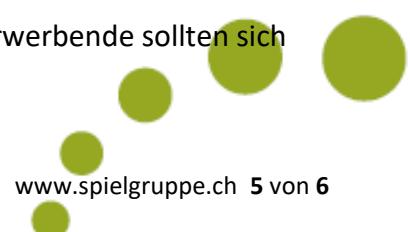
Mögliche Rituale sind:

- Anfangskreis mit Liedern / Fingerspielen evtl. wie es jedem geht (Highlight der Woche?)
- Lieder und Verse zum Znuni
- Gemeinsames Abschlusslied
- Von Zeit zu Zeit ein besonderes Angebot
- Musizieren mit einfachen Instrumenten
- Bilderbücher und Geschichten an Alter der Kinder angepasst
- Besuche um Wald / im Tierpark / gegen Ende vielleicht in der Spielgruppe

Versicherung:

Berufsunfall:

Wird vom Arbeitgeber getragen und ist obligatorisch. Selbständige Erwerbende sollten sich selbst versichern.



Nicht-Berufsunfall:

Wird bei mehr als 8h Arbeitszeit im Angestelltenverhältnis vom Arbeitgeber getragen.
Selbstständig Erwerbende und Angestellte mit weniger als 8h Arbeitszeit pro Woche müssen sich selbst gegen Nicht-Berufsunfälle versichern.

Berufs-Haftpflichtversicherung:

Unbedingt notwendig! www.spielgruppe.ch (→ Services → Berufshaftpflichtversicherung)

Werbung: Kann Unsummen verschlingen – muss sie aber nicht. Folgende Werbemöglichkeiten sind für zuwa-Eltern-Kind-Gruppen geeignet:

Inserat in der Lokalzeitung, dem Gemeindeblatt etc.: Diese Inserate sind in manchen Gemeinden kostenlos, manche kosten aber auch viel Geld, einfach informieren.

Plakate: Können in Arztpraxen (besonders geeignet sind Kinder- und Frauenarztpraxen) ausgehängt werden. Am besten persönlich vorbeigehen, geschickte Plakate werden in den wenigsten Fällen aufgehängt.

Flyer: Am besten zusammen mit den Plakaten zum Auslegen abgeben. Flyer kann man auch „im Zug vergessen“ und bei der Gemeindeverwaltung auflegen.

Frauenvereine, die in der Gemeinde Störche verteilen nehmen gerne einen Flyer zum Besuch mit. Ansonsten kann mit der Gemeinde direkt abgesprochen werden ob sie die Adressen frischgebackener Eltern automatisch weiterleiten oder ob sie Ihnen ggf. selbst Infomaterial von Euch zustellen.

Besonders Eltern mit Migrationshintergrund und Asylsuchende sollten von der Gemeinde angesprochen und zur Teilnahme ermutigt werden.

Fachpersonen: Kinderärzte, Hebammen, Pflegepersonal auf der Wochenbettstation, Frauenärzte, Physiotherapeuten usw. empfehlen Eltern-Kind-Gruppen gerne weiter! Voraussetzung dafür ist, dass sie das Angebot kennen und bestenfalls einen persönlichen Bezug haben. Also: Wann immer möglich persönlich vorstellen (Elevator pitch: Vorstellen in zwei Minuten!)

Tag der offenen Tür: Frühzeitig ankündigen und bewerben, Vielleicht Kaffee und Kuchen und Spiele für Kinder anbieten, Synergien mit anderen Einrichtungen nutzen!

Website: Jede Leiterin kann sich auf der website zu-wa.ch mit Text und Foto vorstellen und über ihre laufenden Gruppen informieren.

Bring your friends: Teilnehmer/innen bestehender Gruppen ermutigen einfach mal andere Eltern mit Baby mitzubringen, ganz unverbindlich.

Zufriedene Eltern: Die beste Werbung sind und bleiben zufriedene Eltern und Kinder. Auch wenn das Angebot mal für jemanden nicht gepasst hat oder sonst etwas schief lief: Wann immer möglich ein versöhnliches, freundliches Ende finden. Unzufriedene Eltern haben ein enormes Sendungsbedürfnis!

